



Jahresbericht 2010/2011

DEUTSCHES KRAFTFAHRZEUGGEWERBE

Zentralverband



The image shows the open trunk of a silver car. The interior of the trunk is lined with dark grey carpeting. The red taillights are visible on both sides. A blue rectangular box is overlaid on the left side of the image, containing the word 'Inhalt' in white text.

Inhalt

<i>Von der Finanz- in die Schuldenkrise?</i>	2
<i>Bessere Entwicklung als erwartet</i>	4
<i>Die mobile Zukunft gestalten</i>	7
<i>Den Werkstatt-Alltag vermitteln</i>	9
<i>Bürokratische Belastungen minimieren</i>	12
<i>Berlin und Brüssel im technischen Blickfeld</i>	15
<i>Kommunikation geht neue Wege</i>	19
<i>Zahlen und Fakten 2010</i>	21

Impressum

Herausgeber:
Wirtschaftsgesellschaft des
Kraftfahrzeuggewerbes mbH
Bonn

Im Auftrag:
Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe
Zentralverband e.V. (ZDK)
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn

Redaktion:
Ulrich Köster, Claudia Weiler

Gestaltung:
de haar grafikdesign, www.dehaar.de

Stand: Mai 2011

Dieser Ausgabe liegen die
„Zahlen & Fakten 2010“ bei.



Robert Rademacher



Dr. Axel Koblitz

In den vergangenen zwölf Monaten hat sich die Situation im Kfz-Gewerbe deutlich verbessert: Im Frühjahr 2010 prognostizierten noch zahlreiche Experten einen Absatzeinbruch nach dem Auslaufen der Umweltprämie. Doch das Absatzminus war wesentlich geringer als erwartet.

Mit insgesamt 2,92 Millionen Pkw-Neuzulassungen kehrte die Branche zum Normalmarkt zurück. Im Vergleich zum Jahr der Umweltprämie bedeutet dies zwar ein Minus von mehr als 23 Prozent. Doch sinnvoller erscheint der Vergleich zum „letzten Normaljahr“, dem Jahr 2008: Hierzu beträgt der Rückgang „nur“ fünf Prozent.

Insgesamt erzielten die Kfz-Betriebe mit dem Verkauf neuer und gebrauchter Pkw und Lkw sowie mit dem Service 2010 einen Umsatz von 130 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Prämienjahr ging der Umsatz damit um drei Prozent zurück. Dies überrascht eher positiv, schließlich fehlen im Neuwagenhandel die 700 000 zusätzlichen Neuzulassungen durch die Umweltprämie.

Die bessere Qualität der Geschäfte hat die Bruttogewinne deutlich verbessert. Dies kam der Umsatzrendite zugute, die im bundesweiten Branchendurchschnitt 2010 zwischen 1,3 und 1,5 Prozent lag. Damit hat das Deutsche Kfz-Gewerbe auch bei dieser Kennzahl besser als erwartet abgeschnitten. Allerdings reicht das Ertragsniveau für die Betriebe noch nicht aus. Es müsste über zwei Prozent liegen. Nur so lassen sich die künftigen Herausforderungen stemmen.

Im laufenden Jahr ist der ZDK für alle drei Bereiche – Neu- und Gebrauchtwagen sowie Service – vorsichtig optimistisch. Zu Anfang des Jahres wurde dies gestützt durch den vierteljährlichen Geschäftsklimaindex, den

der ZDK erstmals 2010 erhoben hat: Vier von fünf Autohäusern und Werkstätten bezeichnen die aktuelle Geschäftslage im ersten Quartal 2011 als gut (33 Prozent) oder befriedigend (52 Prozent).

Beim Thema Elektromobilität gestaltet der ZDK die Zukunft aktiv durch die Teilnahme in den Arbeitsgruppen 6 (Nachwuchs/Qualifizierung) und 7 (Rahmenbedingungen/Markteinführung) der Nationalen Plattform Elektromobilität mit. Probleme bereitet das Thema dem Kfz-Gewerbe bisher nicht. Denn schon heute gehören Hochvoltsysteme bei Hybridfahrzeugen zur alltäglichen Praxis in den Werkstätten.

Demgegenüber sind bislang noch kaum markt- und serienreife reine Elektrofahrzeuge verfügbar. Entsprechend erscheint die Frage nach einer Subventionierung des Verkaufs verfrüht. Sie stellt sich erst, wenn eine gewisse Angebotsbreite existiert. Aus Sicht des Zentralverbands bieten sich zur Förderung von Elektroautos vor allem nicht-monetäre Anreize an, wie die Einführung von Wechselkennzeichen.

Doch zunächst hat die Bewältigung der Probleme bei der Einführung des Biokraftstoffs E10 eine größere Priorität. Bereits Ende vergangenen Jahres hat der ZDK die Mitgliedsbetriebe des Deutschen Kfz-Gewerbes zu dem Thema informiert. Sie sind die geeigneten Ansprechpartner für Autofahrer, die sich nicht sicher sind, ob ihr Fahrzeug für den E10-Kraftstoff geeignet ist. Autohäuser und Kfz-Werkstätten bestätigen damit ein weiteres Mal ihre wichtige Funktion als Scharnier zwischen Herstellern und Kunden.

Robert Rademacher
Präsident

Dr. Axel Koblitz
Hauptgeschäftsführer



Von der Finanz- in die Schuldenkrise?

Der deutsche Wirtschaftsmotor läuft. Nachdem das Tempo der konjunkturellen Erholung in der ersten Jahreshälfte 2010 in starkem Wachstum mündete, zeichnete sich auch für die zweite Jahreshälfte eine Fortsetzung der Entwicklung ab – wenngleich der Aufschwung zuletzt etwas an Dynamik verlor. Bemerkenswert ist, dass das anfangs stark exportgetriebene Wachstum vermehrt von binnenwirtschaftlicher Seite gestützt wird. Auch im Jahr 2011 bleibt die Entwicklung aufwärts gerichtet. Allerdings könnte die Eintrübung der Exportkonjunktur der deutschen Wirtschaft einen spürbaren Dämpfer versetzen.

Im Winterhalbjahr 2009/2010 geriet die wirtschaftliche Erholung in Deutschland ins Stocken. Im Nachhinein stellte sich dies aber nur als vorübergehend heraus. Die Grundtendenz war eine andere: Sowohl die Auftragseingänge als auch die Exportzahlen stiegen an. In der Folge sprang diese positive Entwicklung nach und nach auf die Binnenkonjunktur über.

Entsprechend nahm die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 einen für sie sehr typischen Verlauf. Dem Anstieg des Außenhandels folgten mit Zeitverzögerung die Unternehmensinvestitionen, der Aufbau von Beschäftigung und letztlich die Ausweitung der privaten Konsumnachfrage. Nach dem Krisenjahr 2009 hat die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr mit einem

Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 3,7 Prozent abgeschlossen. Zugleich hat sich das Geschäftsklima der Unternehmen deutlich verbessert.

Auch im Jahr 2011 erscheint eine Fortsetzung des Trends möglich. So rechnen Wirtschaftsinstitute wie das Kieler Institut für Weltwirtschaft für das laufende Jahr mit einem weiteren Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,3 Prozent. Das Institut erwartet einen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen auf 40,8 Millionen Personen – immerhin rund 300 000 Personen mehr als im Jahr 2010. Spiegelbildlich könnte die Arbeitslosen-zahl unter die Drei-Millionen-Schwelle sinken.

Die Prognose hat indes auch eine Kehrseite: Bei aller Zuversicht sollten die bisherigen Erfolge nicht überschätzt werden. Denn die Risiken, gerade auch aus dem Ausland, bleiben bestehen. Die Kieler Ökonomen erwarten für die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf ein Abflachen der Exportdynamik. In diesem Fall kommt es sehr darauf an, wie robust die Binnennachfrage ist, um das gegenwärtige Aufschwungtempo zu halten.

Ferner kommt auch der hohen Staatsverschuldung einiger europäischer Staaten eine Schlüsselrolle für den weiteren Konjunkturverlauf in Deutschland zu. Die Kieler Wirtschaftsforscher sind davon überzeugt, dass ein Scheitern der Rettungsversuche einzelner Staaten – oder auch nur die Erwartung eines solchen Falles – erneut zu massiven Verspannungen an den Finanz-



Neues Gesicht in der Verbandsorganisation: Der frühere Europa-abgeordnete Dr. Christoph Konrad übernimmt die Leitung der ZDK-Geschäftsstelle in Berlin.

märkten führt. Das würde auch den Aufschwung in Deutschland gefährden.

Mit Blick auf diese Prognosen und Zusammenhänge schaut das Deutsche Kfz-Gewerbe mit dem notwendigen Respekt in die Zukunft. Insgesamt ist es aber angesichts der Wachstumserwartungen für die deutsche Wirtschaft optimistisch. Wenn auch in einigen Bereichen gewisse Risiken bestehen, so muss dies nicht bedeuten, dass diese Risiken eintreten. Zudem dürften sich der private Konsum einerseits und die Unternehmensinvestitionen andererseits positiv auf die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen im laufenden Jahr auswirken. ■

„Das Deutsche Kfz-Gewerbe blickt optimistisch in die Zukunft.“



Hoher Besuch beim Kfz-Gewerbe: Klaus-Dieter Breitschwert, Präsident des Kfz-Gewerbes Bayern, empfängt Wirtschaftsminister Rainer Brüderle und den bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer auf dem IHM-Stand des Kfz-Gewerbes Bayern (v.l.).

Im Jahr nach der Umweltprämie war ein Absatzrückgang absehbar. Doch mit 2,92 Millionen Pkw-Neuzulassungen fiel das Minus wesentlich geringer aus als von vielen Experten erwartet. Zudem legten die Besitzumschreibungen zu, und der Service konnte das Vorjahresniveau leicht steigern. Unterm Strich erzielten Kfz-Betriebe mit dem Verkauf neuer und gebrauchter Pkw und Lkw sowie mit dem Service im vergangenen Jahr einen Umsatz von 130 Milliarden Euro, nach 134 Milliarden Euro im Vorjahr. Auch für das laufende Jahr sind sie optimistisch.

Bessere Entwicklung als erwartet



Die Situation im Kfz-Gewerbe hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Dies geht auf die Tatsache zurück, dass das Autojahr 2010 insgesamt besser gelaufen ist als erwartet. Ursprünglich hatte das Deutsche Kfz-Gewerbe im Vergleich zum „letzten Normaljahr“ 2008 bei den Neuzulassungen einen Abschwung von etwa zehn Prozent prognostiziert. Geworden sind es „nur“ rund fünf Prozent. Der Vergleich zum Vorjahr ist notwendig, da die Abwrackprämie im Jahr 2009 zu aufgeblähten Zahlen geführt hat. Verglichen mit dem außergewöhnlichen Vorjahr hatte das Kfz-Gewerbe bei den Neuzulassungen einen Rückgang von

minus 23,4 Prozent zu verkraften. Insgesamt wurden in Deutschland 2,92 Millionen Pkw neu zugelassen.

Ein Plus verzeichneten die Besitzumschreibungen: Im Jahr 2010 legten sie im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent auf 6,43 Millionen Einheiten zu. Außerdem verlief die Werkstattauslastung stabil auf hohem Niveau.

Durch die bessere Qualität der Geschäfte haben sich die Bruttogewinne bei Neu- und Gebrauchtwagen deutlich erhöht. Dies führte zu einer bundesweiten Umsatzrendite zwischen 1,3 und 1,5 Prozent. Damit lag der

Branchendurchschnitt besser, als der Verband es vor Jahresfrist erwartet hatte. Allerdings sieht der ZDK das erreichte Ertragsniveau für die Betriebe als noch nicht befriedigend an. Es müsste über zwei Prozent liegen.

Kfz-Betriebe erzielten insgesamt mit dem Verkauf neuer und gebrauchter Pkw und Lkw sowie mit dem Service im vergangenen Jahr einen Umsatz von 130 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr, als der Umsatz bei 134 Milliarden Euro lag, ist dies ein leichter Rückgang von drei Prozent. Der Rückgang überrascht nicht, schließlich fehlen im Neuwagenhandel die 700 000 Neuzulassungen, die im Jahr 2009 durch die Umweltprämie für außerplanmäßige Umsatzzuwächse gesorgt hatten.

Dementsprechend lagen die Umsätze im Pkw-Neuwagenhandel im Jahr 2010 mit insgesamt 52 Milliarden Euro um 12,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Zahl der Neuzulassungen sank hingegen um 23,4 Prozent gegenüber dem Umweltprämienjahr 2009. Diese deutliche Differenz geht unter anderem darauf zurück, dass nach dem Kleinwagenboom durch die Umweltprämie im vergangenen Jahr wieder höherwertigere Fahrzeuge nachgefragt wurden. Damit gingen höhere Umsätze einher.

Durchschnittspreise entwickeln sich uneinheitlich

Zudem wirkte sich dies auf die Durchschnittspreise für Neuwagen aus. In den alten Bundesländern ist der durchschnittliche Neuwagenpreis um 18,1 Prozent auf 26.840 Euro gestiegen. Er liegt damit 90 Euro über dem Durchschnittspreis im Jahr 2008. Im Umweltprämienjahr 2009 war dieser Durchschnittspreis auf 22.730 Euro gefallen. In den neuen Ländern hingegen ist der Neuwagen-Durchschnittspreis weiter gesunken und liegt mit 21.010 Euro um 210 Euro oder ein Prozent unter dem Vorjahreswert.

Das Pkw-Gebrauchtwagengeschäft erhielt im vergangenen Jahr positive Impulse durch den Wegfall der prämiengeförderten Neufahrzeuge. Dies führte im markengebundenen Gebrauchtwagenhandel zu einem Umsatzzuwachs von 2,7 Prozent auf 31,3 Milliarden Euro. Im reinen Gebrauchtwagenhandel gab es hingegen einen leichten Umsatzrückgang von zwei Prozent auf 8,3 Milliarden Euro.

Die durchschnittlichen Gebrauchtwagenpreise legten um 200 Euro beziehungsweise 2,3 Prozent auf 8.790 Euro zu. Hier sind die durchschnittlichen Preise von Gebrauchtwagen zusammengefasst, die sowohl vom Markenhandel als auch vom reinen Gebrauchtwagenhandel und von privat getätigt wurden.

Nutzfahrzeugmarkt deutlich im Plus

Die deutliche Erholung auf dem Nutzfahrzeugmarkt hat sich im vergangenen Jahr positiv auf die Gesamtbilanz des Kfz-Gewerbes ausgewirkt. Durch das Wie-

deranspringen der Konjunktur stieg der Bedarf nach Transportkapazität. Bei Neufahrzeugen wuchs der Umsatz um 30 Prozent auf fast 5,7 Milliarden Euro. Auch der Gebrauchtwagenhandel mit Nutzfahrzeugen zeigte sich gekräftigt und legte um 9,2 Prozent auf knapp über 3,6 Milliarden Euro zu.

Das Servicegeschäft hat sich im vergangenen Jahr als sehr robust erwiesen. Die Auslastung der Werkstätten stabilisierte sich auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Die Diskussion um die Winterreifenpflicht und die gesetzliche Klarstellung haben sich im vierten Quartal zusätzlich positiv auf die Auslastung unserer Betriebe ausgewirkt. In den Monaten Oktober bis Dezember 2010 lag die Auslastungsquote um 2,7 Prozentpunkte über dem Vergleichszeitraum des Jahres 2009. Einen Spitzenwert hatten die Werkstätten im November mit sechs Prozentpunkten plus gegenüber November 2009 zu verzeichnen.

Die Umsatzzahlen bestätigen den stabilen Trend, den die Quote der Werkstattauslastung bereits angedeutet hat: Im Geschäftsfeld Service stiegen die Umsätze im Jahr 2010 auf fast 29 Milliarden Euro und übertrafen damit die Zahl des Vorjahres um drei Prozent. Im Jahr 2009 hatten die Betriebe einen Aftersales-Umsatz von 28,1 Milliarden Euro erzielt.

Zahl der Kfz-Betriebe leicht rückläufig

Trotz ordentlicher Autokonjunktur hat sich die Zahl der Kfz-Betriebe leicht verringert. Damit folgt sie den langfristigen strukturellen Anpassungstendenzen. Ende des Jahres 2010 zählte die Branche bundesweit

„Das Servicegeschäft hat sich als robust erwiesen.“



Mit der Kampagne „FamilienMobil – Sicherheit fährt mit“ wollen der ZDK, der Verband der Automobilindustrie (VDA) und der Verein Freier Ersatzteilemarkt (VREI) für mehr Sicherheit bei Familienfahrzeugen sorgen. Thomas Fischer (VREI), Matthias Wissmann (VDA) und Wilhelm Hülsdonk (ZDK; v.l.) präsentieren das gemeinsame Pilotprojekt.

insgesamt 38 050 Kfz-Betriebe, davon waren 18 100 fabrikatsgebundene Autohäuser und 19 950 freie Werkstätten. Im Jahresvergleich ging die Gesamtzahl der Betriebe um 0,65 Prozent beziehungsweise 250 Betriebe zurück. Dabei handelte es sich um 150 fabrikatsgebundene Autohäuser und 100 freie Werkstätten. Im Jahr zuvor hatte das Kfz-Gewerbe noch den Verlust von 800 Betrieben verzeichnet.

In den Kfz-Betrieben waren insgesamt 453 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in technischen und kaufmännischen Berufen beschäftigt, dies waren 3 000 Menschen weniger als im Jahr zuvor. Dagegen hat die Zahl der Auszubildenden zugenommen: Ende

Die Erwartungen werden durch den Start in das Jahr 2011 gestützt: Mehr als 80 Prozent der Autohäuser und Werkstätten bezeichnen laut ZDK-Geschäftsklimaindex die Geschäftslage im ersten Quartal 2011 als gut (33,5 Prozent) oder befriedigend (50,7 Prozent). Damit hat sich die Stimmung in der Branche innerhalb eines Jahres deutlich verbessert. Im ersten Quartal des Jahres 2010 hatten noch 52,6 Prozent die aktuelle Geschäftslage als „schlecht“ eingeschätzt.

Steigende Kosten durch bürokratischen Aufwand

Allerdings könnte die positive Entwicklung der Betriebe durch steigende Kosten und wachsenden Aufwand durch bürokratische Auflagen gebremst werden. Ein Beispiel ist die geplante Reform der Pkw-Energieverbrauchskennzeichnung. Mag die Regelung umweltpolitisch vom Grundsatz her sinnvoll sein, so ist sie jedoch im Detail dringend verbesserungswürdig. Der Gesetzgeber sollte endlich Klarheit schaffen bei der Definition, wie die Verbrauchskennzeichnung als Teil der Werbebotschaft auszugestaltet ist.

Darüber hinaus fordert das Deutsche Kfz-Gewerbe den Gesetzgeber auf, die Sinnhaftigkeit der wachsenden Bürokratiekosten auch auf europäischer Ebene zu diskutieren. Bei vielen Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Autokauf sind umfangreiche Informationspflichten, wie etwa bei der schon genannten Pkw-Energieverbrauchskennzeichnung, bei Verbraucherdarlehensverträgen, bei der Vermittlung von Versicherungsprodukten und zukünftig auch bei Fahrzeugreifen zu erfüllen.

Reform der Rundfunkfinanzierung erhöht Belastung

Nachteilig wirkt sich für die Kfz-Betriebe auch die Reform der Rundfunkfinanzierung aus. Der künftige Staatsvertrag zum Rundfunkbeitrag sieht vor, die bisherige gerätebezogene Gebührenerfassung ab 2013 in eine Haushalts- und Betriebsstättenabgabe zu wandeln. Zusätzlich zu den Beiträgen für jede Betriebsstätte ist beschlossen worden, für jedes gewerblich angemeldete und genutzte Fahrzeug einen Beitrag in Höhe eines Drittels des Standardsatzes zu erheben. Dies soll unabhängig davon geschehen, ob ein Radio im Fahrzeug vorhanden ist oder nicht und zu welchen Zwecken die Fahrzeuge vorgehalten werden oder, im Falle von Vorführwagen, vorgehalten werden müssen.

Durch die Reform kommen Gebührensteigerungen von durchschnittlich etwa 30 Prozent auf Autohäuser und Werkstätten zu. Der Staatsvertrag muss nun von den Länderparlamenten verabschiedet werden. Über die Landesverbände will die Verbandsorganisation die nicht akzeptable Mehrbelastung der Betriebe gegenüber den Länderparlamenten noch einmal deutlich thematisieren. ■



Das große Engagement von Walter Papendorf wird mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland honoriert. Bürgermeisterin Elisabeth Albrecht-Mainz überreicht dem Obermeister der Kfz-Innung Mülheim / Ruhr-Oberhausen die Auszeichnung.

des Jahres 2010 befanden sich insgesamt 87 800 junge Menschen in einem Ausbildungsverhältnis im Kfz-Gewerbe, das sind 4,5 Prozent mehr als Ende 2009. Die Zahl der neuen Ausbildungsverhältnisse stieg im Jahr 2010 um 5,3 Prozent auf 23 415.

Auch für das laufende Jahr ist der ZDK für alle drei Geschäftsbereiche optimistisch: Er rechnet mit einem Anstieg der Pkw-Neuzulassungen auf spürbar über drei Millionen Einheiten. Auf dem Gebrauchtwagensektor erwartet der Verband mindestens eine Stabilisierung auf Höhe des Vorjahresniveaus von mehr als 6,4 Millionen Besitzumschreibungen. Zudem prognostiziert das Kfz-Gewerbe für das Service- und Teile-Geschäft aufgrund der anhaltenden Erholung der Gesamtwirtschaft und der guten Lage auf dem Arbeitsmarkt eine Stabilisierung mit tendenziell leicht wachsender Nachfrage.



Die mobile Zukunft gestalten

Das Jahr nach der Umweltprämie stand ganz im Zeichen der neuen wettbewerblichen Regeln im Kfz-Gewerbe, welche die EU-Kommission im Mai 2010 erlassen hatte. In diesem Zusammenhang war der ZDK maßgeblich an der Erstellung einer Sonderausgabe des Verbandsorgans »kfz-betrieb« beteiligt, die sich mit dem Thema „Gruppenfreistellungsverordnung (GVO)“ in all seinen Facetten beschäftigte.

Die grundlegenden Änderungen in der europäischen GVO-Politik im Mai 2010 warfen zahlreiche Fragen auf. Dazu veröffentlichte der ZDK Anfang Juni 2010 einen Fragen- und Antworten-Katalog. Neben Erläuterungen der komplizierten Neuregelungen enthielt er eine Einschätzung der praktischen Auswirkungen der neuen wettbewerblichen Regelungen. Zudem war der ZDK federführend an der Erstellung einer Sonderausgabe „GVO: Analyse – Vergleiche – Kommentare“ des Verbandsorgans »kfz-betrieb« beteiligt.

Mit Blick auf die Praxis kommt es sehr darauf an, ob die Konsequenzen für den Vertrieb oder aber für den

Service beurteilt werden sollen. Denn Vertrieb und Service werden künftig in zwei verschiedenen Verordnungen geregelt. Für den Service konnte nicht zuletzt durch intensive Lobbyarbeit erreicht werden, dass kaum Änderungen in der Praxis zu erwarten sind.

Im Neuwagenvertrieb wurde die aktuelle Kfz-GVO 1400/2002 um drei Jahre verlängert. Ab 1. Juni 2013 gilt die auch für andere Branchen anwendbare Vertikal-GVO. Für markengebundene Autohäuser geht damit eine Verschlechterung einher. Denn die Gestaltungsspielräume gestatten Automobilherstellern eine Einschränkung des Mehrmarkenvertriebs. Zudem

sind die so genannten Händlerschutzbestimmungen nicht mehr verankert. Vor diesem Hintergrund setzt sich der ZDK für eine Erweiterung der Handelsvertreterrichtlinie und deren Ausdehnung auf Vertragshändler ein.

Musterkostenrechnungen und Stundenverrechnungssätze

Wie in den Jahren zuvor bildete auch im Jahr 2010 die Erstellung fabrikatsspezifischer Musterkostenrechnungen einen Schwerpunkt der Arbeit. Mit ihrer Hilfe wird ermittelt, welche Vergütung durchschnittlich erforderlich ist, um die entstehenden Kosten zu decken. Dies betrifft einerseits den aus betriebswirtschaftlicher Sicht erforderlichen Stundenverrechnungssatz im Bereich Garantie sowie andererseits die Handlingpauschale im Ersatzteilkbereich. Die Ergebnisse unterstützen die Fabrikatsverbände in ihren Verhandlungen mit den Herstellern und Importeuren.

Der jährliche Betriebsvergleich über Stundenlöhne und -verrechnungssätze in Pkw- und Lkw-Betrieben wurde im Jahr 2010 zum 39. Mal durchgeführt. Er stellt eine Orientierungshilfe zur Ermittlung der Preise dar, ersetzt jedoch keine betriebsindividuelle Kalkulation. Aus der Befragung der Werkstätten wurden beispielsweise bundeslandspezifische und zugleich nach der Größe des Einzugsgebiets der Werkstätten differenzierende Übersichten erstellt.

2. Fabrikathändlerkongress

Zum zweiten Mal veranstaltete der ZDK den Fabrikathändlerkongress. Unter dem Motto „Jetzt die mobile Zukunft gestalten“ wurden Ansätze für den Automobilhandel vorgestellt, die ein Geschäft mit auskömmlicher Rendite ermöglichen sollen.

Neben der Frage der Praktikabilität des niederländischen Modells für den deutschen Autohandel stand der mögliche Eintritt chinesischer Hersteller in Europa und Deutschland auf der Agenda. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Elektromobilität, vor allem die Einbindung des Kfz-Gewerbes in Vertrieb und Service.

Zusammenarbeit zwischen Herstellern und Handel

Profitabilität von Herstellern und Händlern ist die Grundvoraussetzung für den Erfolg einer Marke. Nur so lassen sich Ertrags- und Investitionsfähigkeit sichern. Um dies zu gewährleisten, hat der ZDK ein Konzept entwickelt, das den Fabrikatsverbänden die professionelle Analyse der markenspezifischen Situation ermöglicht und Wege aufzeigt, die die zukünftige Zusammenarbeit mit dem entsprechenden Hersteller oder Importeur auf ein solides Fundament stellen.

Der erste Teil des Konzeptes basiert auf einer Ausarbeitung, die von Mitgliedern der MMI1-Gruppe sowie des Volkswagen und Audi Händlerverbandes e.V. in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Fahr

Herrmann Missing erstellt wurde. Ziel ist es, die komplette Systempartnerschaft den aktuellen Marktgegebenheiten anzupassen. Die Vorstellung des Konzeptes weckte bei Hersteller- und Importeursvertretern reges Interesse. Erste Fabrikatsverbände sind in der konkreten Umsetzung, bei der sie der ZDK unterstützt.

Nationale Plattform Elektromobilität

In dem im August 2009 veröffentlichten Nationalen Entwicklungsplan Elektromobilität (NEPE) hat die Bundesregierung klar Position bezogen. Zur Erreichung der Ziele wurde die Nationale Plattform Elektromobilität aus der Taufe gehoben, in der Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft gemeinsam an einem Maßnahmenkatalog arbeiten. Das Kfz-Gewerbe ist in den Arbeitsgruppen Nachwuchs/Qualifizierung und Rahmenbedingungen/Markteinführung vertreten.

Im Rahmen der Diskussionen setzt sich der ZDK für Anreizmaßnahmen wie privilegiertes Parken und Nutzung von Busspuren ein. Zudem wurde bereits erfolgreich die Fortbildung zum Fachkundigen für Arbeiten an „Hochvolt-eigensicheren“ Systemen in Kraftfahrzeugen in Abstimmung mit dem VDA und den Berufsgenossenschaften etabliert.

Neue Regelungen in der Rechnungslegung

In der EU müssen börsennotierte Konzerne ihre Abschlüsse nach Rechnungslegungsvorschriften des International Financial Reporting Standard (IFRS) erstellen. EU-Mitgliedstaaten können andere Unternehmen zur Anwendung verpflichten oder es ihnen freiwillig einräumen. Beide Möglichkeiten wurden vom deutschen Gesetzgeber bisher nicht aufgenommen. Die Mehrheit der Unternehmen in der EU erstellt ihre Abschlüsse weiterhin nach den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen der Mitgliedstaaten.

Wie schon im Jahr 2009 arbeitete die EU-Kommission an der Modernisierung und Vereinfachung der Rechnungslegungsrichtlinien. Der ZDK hat sich in öffentlichen Konsultationsverfahren positioniert. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass keine verpflichtende oder freiwillige Anwendung der IFRS für KMU (Kleine und mittlere Unternehmen) stattfindet, also keine Übernahme in die EU-Gesellschaftsrichtlinien erfolgt.

Berufsständische Partner

Wie in den Jahren zuvor hat auch im Jahr 2010 die Zusammenarbeit mit den berufsständischen Partnern eine wichtige Rolle gespielt. Die Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (BDK) wurde im Jahr 2000 gegründet und hat ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Die Nürnberger Versicherungsgruppe hat im vergangenen Jahr ihr Angebot weiter ausgebaut. Eine Auszeichnung erhielt sie vom TÜV Nord: Als erstes Versicherungsunternehmen verdiente sie sich das Zertifikat „Geprüfte Service-Qualität“ für die Kfz-Schadensregulierung. ■

„Jetzt die mobile
Zukunft gestalten.“

Einblicke in den Werkstatt-Alltag konnten sich im vergangenen Jahr 650 Berufsberater und Realschullehrer verschaffen. In Theorie und Praxis wurden ihnen die Herausforderungen und Chancen für Auszubildende im Kfz-Gewerbe vermittelt, um sie für die Nachwuchsarbeit zu sensibilisieren. Die besten Werbe-Botschafter sind jedoch die Jugendlichen selbst: Auch im vergangenen Jahr nahmen sie an nationalen und internationalen Berufswettbewerben teil und zeigten erfolgreich, was sie in ihrer Ausbildung gelernt haben.



Den Werkstatt-Alltag vermitteln

Im Rahmen der „Nachwuchsförderungskampagne im Deutschen Kfz-Gewerbe“ hat der ZDK im Herbst 2010 eine Veranstaltungsreihe für Berufsberater und Realschullehrer durchgeführt. Zu den bundesweit zwölf Veranstaltungen kamen rund 650 Teilnehmer. Ihnen wurden nicht nur die Grundlagen der technischen und kaufmännischen Berufe vermittelt, sondern sie erhielten auch einen praktischen Einblick in die Werkstattarbeit.

Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis machte die Veranstaltungen lebendig: Fachvortrag, Vorführung einiger Filmsequenzen, Betriebsbesichtigung – mit

der Möglichkeit des persönlichen Gesprächs mit Mitarbeitern und Auszubildenden.

Zur Weiterentwicklung der Nachwuchsförderungskampagne trafen sich der Aktionsausschuss sowie Vertreter der Kfz-Landesverbände. Ziel dieses ersten Treffens war der Erfahrungsaustausch im Bereich Nachwuchsgewinnung und -sicherung.

Mit dem offiziellen Ausbildungsausweis bietet das Kfz-Gewerbe dem Nachwuchs diverse Vergünstigungen. Mehr als 30 „Sponsoren“ räumen den Ausweisinhabern

bern Ermäßigungen ein. Die Kosten für den Ausweis übernimmt die Nachwuchsförderungskampagne. Derzeit nutzen mehr als 10 000 Azubis die Möglichkeit.

Zur Nachwuchsgewinnung diene auch die Beteiligung am 10. Mädchen-Zukunftstag „Girls' Day“. Bundesweit nahmen an dem Tag, der von den Bundesministerien für Bildung und Forschung (BMBF) sowie Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSF), der Bundesagentur für Arbeit sowie den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragen wird, rund 120 000 Mädchen teil. Der ZDK hat die Innungsbetriebe dabei mit kostenlosen Informations- und Einladungsflyern „AutoBerufe – Chancen für Mädchen“ unterstützt.

Höherqualifizierung der Nachwuchskräfte

Die Höherqualifizierung spielt für Nachwuchskräfte eine wesentliche Rolle. Bereits seit 18 Jahren bietet der ZDK in Zusammenarbeit mit der Bundesfachschule für Betriebswirtschaft im Kfz-Gewerbe (BFC) und der US-amerikanischen Northwood University ein verkürztes Bachelor-Studium mit dem Schwerpunkt „Automotive Marketing“ oder „International Business“ an. Dabei werden die an der BFC erworbenen Ausbildungsleistungen angerechnet.

Über die Anforderungen und Chancen dieses Auslandsstudiums haben sich 26 BFC-Studenten im Rahmen von zwei Studienreisen informiert. An der Northwood University konnten sie sich bei Dozenten und den derzeit 21 Studenten, die zuvor an der BFC waren, erkundigen.

Zukunft technischer Ausbildungsberufe

E-Mobilität spielt für Kfz-Betriebe eine wichtige Rolle. Auf die Zukunftstechnologie ist das Kfz-Gewerbe vorbereitet. Das Thema wurde bereits seit längerem in die berufliche Aus- und Weiterbildung integriert.

Azubis dürfen nicht selbstständig an Hochvoltfahrzeugen arbeiten, da sie erst mit einer erfolgreich absolvierten Gesellenprüfung ihre berufliche Handlungsfähigkeit beweisen müssen. Das Arbeiten an HV-Fahrzeugen ist entsprechend geschultem Fachpersonal vorbehalten. Die Akademie Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (TAK) bietet hierfür Schulungen an.

Im Rahmen der von der Bundesregierung initiierten Nationalen Plattform Elektromobilität ist der ZDK auch in der Arbeitsgruppe 6 aktiv, die sich mit dem Thema „Nachwuchs und Qualifizierung“ beschäftigt. Hier sollen die entsprechenden Anforderungen sowie der Anpassungsbedarf eruiert werden.

Zudem wurden nach rund 13 Jahren die Lehrgangsinhalte der überbetrieblichen Unterweisung zum Kfz-Mechatroniker im vergangenen Jahr überarbeitet. In den 3,5 Jahren Ausbildungszeit werden die Azubis zehn Wochen überbetrieblich in einer handwerklichen Bildungseinrichtung geschult. Künftig sind die Lehrgänge im dreijährigen Turnus auf die Kosten zu prüfen.

Um die Qualität der überbetrieblichen Ausbildung zu halten, wurde die seit dem Jahr 1979 angebotene Fortbildungsreihe für Ausbilder fortgesetzt, die das Kfz-Gewerbe gemeinsam mit Automobilherstellern, Importeuren und Zulieferern durchführt. An den jährlich rund 45 Seminaren nahmen 2010 etwa 500 Ausbilder teil. Das Programm umfasst rund 2 400 Schulmanntage im Jahr.

Entwicklung der Gütegemeinschaften

In der Gütegemeinschaft „Geprüfter Automobilverkäufer“ (GAV) als gemeinsame Initiative der Automobilverbände ZDK, VDA und VDIK beteiligen sich inzwischen 34 Marken. Ziel ist es, das gesamte Verkäufertraining auf ein einheitliches Niveau zu bringen. Dies wird in Form einer Zertifizierung der Hersteller und einer Folgezertifizierung nach drei Jahren sichergestellt. Die Ausbildung findet adaptiert auch für den „Geprüften Motorradverkäufer“ statt.

Im Jahr 2010 wurden sieben Zertifizierungen durchgeführt – Erst- und Folgezertifizierungen. Die offizielle Aufnahme der Kia Motors Deutschland GmbH in die Gütegemeinschaft GAV fand im April 2010 statt. Für das laufende Jahr sind elf Folgezertifizierungen und eine Neuaufnahme geplant.

Auch die Qualifizierung zum „Geprüften Automobil-Serviceberater“ ist bundesweit vereinheitlicht. Neben acht deutschen Herstellern und 15 Importeuren betei-



Als der Landesverband Niedersachsen-Bremen im Vorfeld einer Bundesliga-Partie einen Scheck für die Jugendarbeit bei Hannover 96 überreichte, gab es Applaus von rund 49 000 Fans in der ausverkauften AWD-Arena: Manfred Steinbrecher, Karl-Heinz Bley, MdL, Stefan Kuna, Gerhard Hösel und Martin Kind (v.l.).

ligt sich auch die Robert Bosch GmbH an der Gütegemeinschaft der Verbände. Das Fortbildungssystem wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Insgesamt wurden bereits 23 Fabrikate auf Grundlage dieser Standards zertifiziert.

Die Gütegemeinschaft hat im Juni 2010 die Zertifizierungskriterien sowie die Seminarinhalte überarbeitet.



„Wissen – Können – Leidenschaft“ war das Motto der ZDK-Sonderschau anlässlich der Automechanika mit den Schwerpunkten Elektromobilität, Werkstatt live, Technik, Historie und Schiedsstellen.

Ab dem Jahr 2012 werden die nächsten Re-Zertifizierungen nach einem „verschlankten“ Zertifizierungsverfahren durchgeführt.

Die guten Erfahrungen gaben den Anstoß für die Gütegemeinschaft „Geprüfter Automobil Teile- und Zubehörverkäufer“, die im Jahr 2008 ins Leben gerufen wurde. Die mindestens fünfmonatige Ausbildung soll die Qualifikationen der Teile- und Zubehörverkäufer verbessern und für ein einheitliches Niveau sorgen. Nach den Regeln von ZDK, VDA und VDIK wurden bereits sechs Hersteller/Importeure zertifiziert. Weitere Zertifizierungen sind geplant.

Die Jahrestagung 2010 fand erstmals für alle drei Gütegemeinschaften gemeinsam statt. In sieben Arbeitsgruppen beschäftigten sich die Teilnehmer mit aktuellen Themen. Die zweite gemeinsame Jahrestagung der Gütegemeinschaften erfolgte im Mai 2011 in Frankfurt.

ZDK-Aufgabenbank

Die meisten Landesverbände nutzen die Aufgabenbank des Kfz-Gewerbes für ihre Prüfungen. Beim Ausbildungsberuf Kfz-Mechatroniker stehen rund 12 000 Aufgaben für Teil 1 und über 13 000 Aufgaben für Teil 2 zur Verfügung.

Im Jahr 2010 wurden etwa 2000 Prüfungsunterlagen für die Ausbildungsberufe Kfz-Servicemechaniker und Mechaniker für Karosserieinstandhaltungstechnik ausgeliefert. Dabei gewinnen Online-Prüfungen an Bedeutung: Im Jahr 2010 wurden mehr als 1400 Online-Prüfungen bereitgestellt, im Jahr zuvor waren es noch 900. Zurzeit nutzen sechs Landesverbände/Innungen mit insgesamt 15 Prüfungsstandorten kontinuierlich die Online-Prüfung.

Leistungswettbewerbe

Der Nachwuchs im Kfz-Gewerbe nahm auch in diesem Jahr an diversen Wettbewerben erfolgreich teil. Beim Praktischen Leistungswettbewerb (PLW) setzte sich im Jahr 2010 Etienne Ehrlich aus Thüringen gegen 15 Konkurrenten durch. Parallel wurde zum wiederholten Mal der Sonderwettbewerb für Kfz-Mechatronikerinnen durchgeführt. Hier gewann die 25-jährige Gabriele Becker aus Nordrhein-Westfalen.

Bei den EuroSkills 2010 in Lissabon machten die deutschen Teilnehmer eine gute Figur: Nach drei Tagen anstrengender Wettkämpfe gewann Kfz-Mechatroniker Jona Weller vom Autohaus Moser in Aulendorf eine Exzellenz-Medaille. René Giebler von Leblang Motorradtechnik in Frankfurt holte in der Disziplin Zweiradmechaniker Silber.

Youngtimer und Oldtimer

Die Sozialpartner haben sich bei der Zusatzqualifikation „Old- und Youngtimertechnik im Kfz-Technikerhandwerk“ auf ein Partnerschaftsmodell geeinigt. Zurzeit laufen Pilotprojekte in Speyer und Soest. Die vom ZDK erarbeiteten Lerninhalte werden nun umgesetzt, gelernt wird in Betrieben, Berufsschulen und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.

Seit September 2009 können sich Old- und Youngtimerbetriebe für das Zusatzzeichen „Fachbetrieb für historische Fahrzeuge“ zertifizieren lassen. Auf der Messe „Techno Classica“ in Essen hat der Verband auf die spezielle Ausbildung sowie auf das Zusatzzeichen „Fachbetrieb für historische Fahrzeuge“ aufmerksam gemacht.

Zudem war der Verband mit der Sonderschau „AutoBerufe – Chancen für Könnner“ auf der Auto Mobil International (AMI) in Leipzig vertreten. Während der AMI findet traditionell der „Tag für Berufseinsteiger“ statt. An diesem Tag besuchten rund 15 000 Jugendliche die Messe. Insgesamt war das Kfz-Gewerbe im vergangenen Jahr auf drei Messen mit Sonderschauen aktiv. ■

„Kfz-Nachwuchs punktet auf internationaler Bühne.“



Bürokratische Belastungen minimieren

Gesetzliche Änderungen haben im vergangenen Jahr zu Mehrbelastungen bei Kfz-Betrieben geführt. Um diese so gering wie möglich zu halten, hat die ZDK-Rechtsabteilung die Innungsbetriebe mit Informationen und Muster-Erklärungen unterstützt. Dies gilt für die Änderungen beim Bundesdatenschutzgesetz, das den Umgang mit Kundendaten neu regelt, ebenso wie für das gemeinsame Engagement gegen negative Auswirkungen durch die Änderungen des Rundfunkstaatsvertrages und der privaten Nutzungsbesteuerung von Vorführwagen.

Das novellierte Bundesdatenschutzgesetz wirkt sich gravierend auf Kfz-Betriebe aus. Betroffen ist vor allem die Nutzung und Verarbeitung von Kundendaten zu Zwecken der Vertragsabwicklung und der Werbung. Die Konsequenzen für Autohäuser hat die ZDK-Rechtsabteilung in einem Leitfaden für die tägliche Praxis aufgezeigt.

Dabei beschränkt sich der Leitfaden nicht nur auf Tipps, sondern gibt auch konkrete Muster-Einwilligungserklärungen an die Hand. Diese wurden in enger Abstimmung mit dem Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit Nordrhein-Westfalen erstellt und freigegeben.

Die Fertigung der Muster-Einwilligungserklärung erfolgte in enger und zeitintensiver Abstimmung mit dem so genannten Düsseldorfer Kreis. In dem informellen Kreis sind die obersten Datenschutz-Aufsichtsbehörden der einzelnen Bundesländer vereinigt. Durch dessen Freigabe hat der ZDK grundsätzlich sichergestellt, dass die Muster-Einwilligungserklärungen von den jeweiligen Landesdatenschutzbehörden als zulässig anerkannt werden. Damit konnte eine bundesweite Akzeptanz erreicht werden.

Belastung durch Rundfunkgebühren

Der 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag (RÄStV) wirkt sich auf Autohäuser negativ aus. Die bereits zuvor überproportional mit Rundfunkgebühren belas-

teten Kfz-Unternehmen müssen durch die Reform der Rundfunkfinanzierung noch einmal mit zusätzlichen Kosten rechnen. Im Schnitt steigen die Kosten für einen Kfz-Betrieb um etwa ein Drittel.

Um die Auswirkungen zu verdeutlichen, hat der ZDK einen von der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade entworfenen Vergleichsrechner weiterentwickelt. Gemeinsam mit den Landesverbänden wurde eine Version des „Rundfunkgebührenvergleichsrechners“ für Kfz-Betriebe gestaltet. Dieser zeigte jedem Betrieb nicht nur die individuellen Auswirkungen an, sondern ermöglichte auch die Ermittlung eines bundesweiten Gesamtbildes.

Auf Basis des Vertragsentwurfs zeigt sich, dass die jährliche Gebührenbelastung eines Kfz-Betriebes vor den geplanten Änderungen pro Standort rund 824 Euro im Schnitt beträgt. Durch die Reform würden die Rundfunkgebühren pro Kfz-Betrieb und Standort auf durchschnittlich rund 1.086 Euro steigen. Davon werden allein 730 Euro auf die jeweils vorgehaltenen gewerblichen Fahrzeuge, zum Beispiel Vorführwagen und Werkstattersatzwagen, fällig.

Die Endfassung des RÄStV, der bei Redaktionsschluss die jeweiligen Länderparlamente noch zustimmen mussten, berücksichtigt die Besonderheiten des Kfz-Gewerbes in keiner Weise. Die gesamte Verbandsorganisation – ZDK, Landesverbände und Innungen – hat sich auf allen politischen Ebenen eingesetzt. Mit entsprechenden Unterlagen und Musterschreiben hat der ZDK das konzertierte Vorgehen unterstützt.

Maßnahmen zum Umweltschutz

Die Abschlussbilanz der Umweltprämie, die das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) veröffentlicht hat, zeigt den Erfolg der Maßnahme auf. Die ZDK-Rechtsabteilung hat wesentlich bei der Umsetzung und damit auch beim Erfolg der staatlichen Förderung mitgewirkt.

Laut Bericht des Bundesamts hat die Förderung eines Neu- oder Jahreswagenkaufs mit 2.500 Euro bei gleichzeitiger Verschrottung eines Altfahrzeuges nicht nur zu einem schnellen positiven Effekt innerhalb der deutschen Wirtschaft geführt, sondern auch zu sektoriellen und ökologischen Effekten.

Die verschrotteten Altfahrzeuge, die im Durchschnitt 14,4 Jahre alt waren, wurden vor allem durch verbrauchsärmere Autos ersetzt. Laut wissenschaftlichen Untersuchungen führt dies zu einer Einsparung von rund 340 Millionen Litern Kraftstoff und damit einer Million Tonnen CO₂.

Auch die Nachrüstung von Dieselpartikelfiltern trägt wesentlich zur Erhaltung der Umwelt bei. Nicht zu-

letzt auf Drängen des Deutschen Kfz-Gewerbes hat die Bundesregierung im Jahr 2010 die Unterstützung der Nachrüstung mit 330 Euro von Pkw auch auf leichte Nutzfahrzeuge ausgedehnt.

Der Fördertopf, der für die Umrüstung von rund 160 000 Dieselfahrzeugen ausgestattet war, wurde zu etwa 90 Prozent ausgeschöpft. Zahlreiche Kfz-Betriebe nutzten die Chance. Dabei unterstützte sie der Verband mit Rat und Tat: Neben einem umfangreichen Fragen-Antworten-Katalog standen diverse Werbemittel zur Verfügung.

Umsatzsteuer bei Gebrauchtwagen Garantien

In einem Urteil zur umsatzsteuerlichen Wertung von Garantiezusagen kam der Bundesfinanzhof (BFH) zu dem Schluss: Die Garantiezusage eines Autoverkäufers, durch die der Käufer gegen Entgelt nach seiner Wahl einen Reparaturantrag gegenüber dem Verkäufer oder einen Reparaturkostenersatzanspruch gegenüber einem Versicherer erhält, ist steuerpflichtig (Az: XI R 49/07).

Damit hat der BFH seine Rechtsauffassung geändert: Im Jahr 2003 hatte der Finanzhof entschieden, (Gebrauchtwagen-)Garantien als umsatzsteuerfrei zu behandeln, sofern sie als Kombinationsmodell sowohl die Übernahme von Verbindlichkeiten als auch die Verschaffung von Versicherungsschutz in sich vereinen. Bislang waren sie entweder als „Übernahme von Verbindlichkeiten“ (§ 4 Nr. 8 g UStG) oder als „Verschaffung von Versicherungsschutz“ (§ 4 Nr. 10 b UStG) von der Umsatzsteuer befreit. Zur Neuinterpretation

„Mehr Umweltschutz dank Umweltprämie und Rußfilter.“



130 Kfz-Schiedsstellen schlichten bei Bedarf die Streitigkeiten zwischen Autofahrern und Kfz-Betrieben. Um deren Bekanntheit zu erhöhen, starteten die Partner im Rahmen des 40-jährigen Bestehens eine gemeinsame Kampagne: Volker Prüfer (DAT), Thomas Burkhardt (ADAC), Robert Rademacher (ZDK) und Bernd Krieger (ECC; v.l.).



Mit zahlreichen Publikationen aus dem Kfz-Meister-Shop.de informiert die Verbandsorganisation ihre Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit.

hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) mit einem Urteil im Jahr 2007 Anlass gegeben.

Die Auswirkungen des BFH-Urteils hat das Bundesfinanzministerium (BMF) in einem Schreiben präzisiert. Demnach ist seit dem 1. Januar 2011 darauf zu achten, dass Gebrauchtwagengarantien nur noch unter Ausweis der Umsatzsteuer dem Kunden weiterberechnet werden. Nicht berührt sind Garantien, die die „Verschaffung von Versicherungsschutz“ betreffen. Diese Leistung ist nach wie vor umsatzsteuerfrei. Für Gebrauchtwagengarantien, die bis zum 31. Dezember 2010 abgeschlossen wurden, gelten die alten umsatzsteuerlichen Vorgaben.

Private Nutzungsversteuerung von Vorführwagen

Änderungen haben die Ministerien auch bei der sogenannten „Junggesellenregelung“ herbeigeführt. Bislang ermöglichte die Regelung bei privater Nutzung von Fahrzeugen, die sich im Betriebsvermögen befinden, die Besteuerung des höchstpreisigen Autos gemäß der Ein-Prozent-Regelung. Nach Auffassung des BFH ist künftig die Besteuerung jedes dieser Fahrzeuge einzeln vorzunehmen. Dies kann entweder durch Führung eines ordnungsgemäßen Fahrtenbuches erfolgen oder durch einen Ansatz der Ein-Prozent-Regelung für jedes einzelne Auto.

Wird diese Auffassung entsprechend umgesetzt, so besteht die Gefahr, dass es zu untragbaren Ergebnissen für den Automobilhandel kommt. Denn gelingt dem jewei-

ligen Kfz-Unternehmen kein Nachweis der „Nichtnutzung“ der einzelnen Vorführfahrzeuge, so droht ihm die Versteuerung aller überzähligen Vorführwagen.

Autohäuser werden vielfach – durch ihre Hersteller – „gezwungen“, zahlreiche Vorführwagen im Betriebsvermögen vorzuhalten. Vor allem für Kfz-Betriebe, welche Vorführwagen regelmäßig im Betriebsvermögen halten, hat diese Rechtsauffassung äußerst negative Folgen. Denn auch diese müssten mit der Ein-Prozent-Regel versteuert werden.

Entsprechend setzt sich der ZDK für eine andere Auslegung ein. Hierzu hat sich der Verband mehrmals an die Ministerien gewendet und entsprechende Mustertexte zur Weiterleitung an Ministerpräsidenten und Finanzminister verfasst.

Änderungen bei innergemeinschaftlichen Lieferungen

In einem 21-seitigen Schreiben hat das Bundesfinanzministerium (BMF) zu innergemeinschaftlichen Lieferungen Stellung genommen. Dadurch wurde die unübersichtliche Rechtslage bezüglich der erforderlichen Buch- und Belegnachweise sowie bei der Gewährung des Vertrauensschutzes klarer, und es wurden die Anforderungen an eine steuerfreie innergemeinschaftliche Fahrzeuglieferung geklärt. Diese hat der ZDK in einem entsprechenden Merkblatt zusammengefasst.

Doch das BMF geht mit seinen Anforderungen über das hinaus, was gesetzlich gefordert wird. Zudem weist das Ministerium häufig darauf hin, im Zweifel weitere Nachweise sehen zu wollen. Um Rechtssicherheit zu haben, ist der Kfz-Unternehmer deshalb nach wie vor verpflichtet, die bekannten Nachweisvoraussetzungen penibel einzuhalten. Die im Rahmen einer innergemeinschaftlichen Lieferung zu erfüllenden Nachweisvoraussetzungen bedeuten immer noch einen erheblichen Bürokratieaufwand und erschweren den innergemeinschaftlichen Warenhandel deutlich.

Zudem sind seit 1. Januar 2010 steuerpflichtige Leistungen im Sinne von § 3 Abs. 2 Umsatzsteuergesetz (UStG), die im übrigen Gemeinschaftsgebiet für Leistungsempfänger in anderen Mitgliedsstaaten ausgeführt werden, in der Zusammenfassenden Meldung (ZM) anzugeben und an das Bundeszentralamt für Steuern zu übermitteln. Die ZM ist darüber hinaus seit 1. Juni 2010 grundsätzlich monatlich abzugeben.

Anfang Juli trat die Meldepflicht für innergemeinschaftliche Kfz-Lieferungen nach der Fahrzeuglieferungs-Meldepflichtverordnung (FzgLiefgMeldV) in Kraft. Nach dieser Verordnung werden Unternehmer und Fahrzeuglieferer verpflichtet, innergemeinschaftliche Fahrzeuglieferungen an Abnehmer ohne Umsatzsteuer-Identifikations-Nummer an das Bundeszentralamt für Steuern zu melden. ■

„Folgen für Betriebe, die Vorführwagen im Betriebsvermögen halten.“



Berlin und Brüssel im technischen Blickfeld

„Winterreifenpflicht“ und E10-Kraftstoff konfrontierten die Branche mit diversen Vorgaben, bei denen viel Aufklärungsbedarf bestand – nicht nur für Verbraucher, auch für Innungsbetriebe. Dabei unterstützte sie der ZDK. Er begleitete die Umsetzung neuer Regelungen aus Berlin und engagierte sich zudem stark in Brüssel. Dem Ziel eines uneingeschränkten und standardisierten Zugangs zu Reparatur- und Wartungsinformationen kam das Kfz-Gewerbe einen entscheidenden Schritt näher.

Seit dem Jahr 2008 spielt auf europäischer Ebene die Euro 5-/Euro 6-Verordnung für Pkw eine wesentliche Rolle. Der ZDK ist über den europäischen Verband CECRA als einziger Vertreter für die Kfz-Betriebe in allen Arbeitsgruppen zur Erarbeitung, Umsetzung und Implementierung der Verordnung involviert. Ziel ist ein uneingeschränkter und standardisierter Zugang zu allgemeinen und zu diebstahlrelevanten Reparatur- und Wartungsinformationen. Diesem Ziel ist der Verband im vergangenen Jahr entscheidend näher gekommen.

Die Euro 5-/Euro 6-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 715/2007) und die dazugehörige Durchführungsverordnung (Verordnung (EG) Nr. 692/2008) legen die gesetzlichen Grundlagen fest. Seit Anfang März

2010 müssen die Informationen im Internet zur Verfügung stehen. Zudem ist der Zugang für alle nicht Euro 5-/Euro 6-Fahrzeuge in der Gruppenfreistellungsverordnung (Verordnung (EU) Nr. 461/2010) und ihren Leitlinien festgeschrieben.

Die Europäische Kommission hat Mitte November 2010 eindeutig definiert, dass Fahrzeughersteller und Importeure auch den Zugang zu folgenden Reparatur- und Wartungsinformationen geben müssen:

- Arbeitszeitvorgaben;
- Standardisierter Zugang zu diebstahlrelevanten Reparatur- und Wartungsinformationen;
- Neuprogrammierung aller Kfz-Steuergeräte mit validierten Fahrzeugkommunikationsgeräten;
- Ersatzteilidentifikationsdaten.



Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer (l.) und Wilhelm Hülsdonk, Bundesinnschutzmeister und ZDK-Vizepräsident, stellen Plakat und Plakette zum Licht-Test 2010 vor. Deutschlands größte Verkehrssicherheitsaktion wird schon seit mehr als 50 Jahren durchgeführt.

Das entsprechende Gegenstück für Nutzfahrzeuge ist die Euro VI-Verordnung (EG) Nr. 595/2009. Neben der Festschreibung neuer Emissionsgrenzwerte ist auch hier der uneingeschränkte und standardisierte Zugang zu Reparatur- und Wartungsinformationen verankert. Die entsprechende Durchführungsverordnung zur Euro VI-Verordnung, in der alle technischen Details zum Zugang zu den technischen Daten geklärt werden, wird voraussichtlich im dritten Quartal 2011 in Kraft treten.

Die Arbeit des ZDK in Brüssel ist für alle Kfz-Betriebe von entscheidender Bedeutung. Aufgrund der praktischen Relevanz waren sowohl die Bundesfachgruppe Freie Werkstätten als auch der Ausschuss „Technik, Umwelt, Nutzfahrzeuge“ in die aktuellen Entwicklungen ständig eingebunden. Sie engagieren sich in ihrer Arbeit für die relevanten Themen aller Kfz-Betriebe. Dazu gehören unter anderem neben der neuen GVO auch der Zugang zu den Wartungsnachweisen, dem elektronischen Serviceheft und „autoglas Plus“.

Kooperation mit Berufsgenossenschaften und DGUV

Bereits im Jahr 2009 hat der ZDK mit dem Fachausschuss „Metall- und Oberflächenbehandlung“ der Berufsgenossenschaften beziehungsweise der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Die Zusammenarbeit haben die Partner weiter ausgebaut. Gemeinsam wurden im Jahr 2010 die Flyer „Kältemittel in Fahrzeugklimaanlagen“ und „Wartung von Hybridfahrzeugen“ sowie das Plakat „Arbeiten an Flüssiggas (LPG)-Fahrzeugen (Pkw)“ erstellt.

Zudem beteiligt sich der ZDK auch an der bundesweiten Kampagne „Risiko raus“: Die auf zwei Jahre

angelegte Kampagne soll helfen, arbeitsbedingte Unfälle beim Transport und im Verkehr zu verringern. Gemeinsam sollen Informationen über typische Unfallursachen und Möglichkeiten zur Vermeidung dieser Unfälle erstellt werden. Zudem soll ein Konzept für eine Information im Rahmen der Berufsschule und der überbetrieblichen Unterweisung gefertigt werden.

Änderungen durch die Winterreifenpflicht

Die Verordnung zur Änderung der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) und der Bußgeldverordnung hat Anfang Dezember 2010 zur so genannten „Winterreifenpflicht“ geführt. Bei „winterlichen Bedingungen“ – Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte – darf seither nur noch mit Winterreifen gefahren werden.

Die Bußgelder für entsprechende Vergehen haben sich verdoppelt: Wer auf winterlichen Straßen mit ungeeigneten Reifen unterwegs ist, zahlt nun 40 Euro. Kommt es zur Behinderung des Straßenverkehrs, kostet dies jetzt 80 Euro.

Die gesetzlichen Änderungen und ihre Folgen erläutert die Information „Die Winterreifenpflicht in Deutschland – Häufig gestellte Fragen und Antworten“, die der ZDK gemeinsam mit dem Bundesverband Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk (BRV) erarbeitet hat. Zudem hat der ZDK das Thema „Räder/Reifen“ in der Broschüre „Reifen – Aktuelle Informationen für den Kfz-Betrieb zum Themenschwerpunkt Reifen“ ausführlich bearbeitet.

Gefahrstoffe im Kfz-Betrieb

Mitarbeiter in Kfz-Betrieben kommen täglich mit gefährlichen Stoffen und Gemischen (Gefahrstoffen) in Kontakt. Um eine Gesundheitsgefährdung zu vermeiden, müssen alle Mitarbeiter über potenzielle Gefahrenquellen und die damit verbundenen Sicherheitshinweise informiert werden.

Mit dem Global Harmonisierten System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (kurz GHS) werden internationale Unterschiede in der Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien aufgehoben. Zudem setzt es Standards bei der Tätigkeit mit Gefahrstoffen, im Gesundheits-, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie beim Transport gefährlicher Güter. Das GHS ist verbindlich für Stoffe seit dem 1. Dezember 2010 anzuwenden, für Gemische gilt es ab Juni 2015.

Den richtigen Umgang mit gefährlichen Stoffen erläutert der ZDK in der geplanten Broschüre „Gefahrstoffe im Kfz-Gewerbe – Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen im Kfz-Betrieb“. Diese Broschüre ergänzt das aktualisierte Plakat „Allgemeine Handlungsanleitung für den sicheren Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen“.

Neue Kältemittel in Kfz-Klimaanlagen

In Kfz-Klimaanlagen wurde bislang das Kältemittel R134a eingesetzt, das bei der Freisetzung zur Verstärkung des Treibhauseffektes beiträgt. Mit dem Kältemittel R1234yf, das seit Januar 2011 in neu typgeheimigten und ab Januar 2017 in neu zugelassenen Kraftfahrzeugen zum Einsatz kommen muss, soll sich dies ändern. Zudem hat die Europäische Kommission klar gestellt, dass Mitarbeiter für die Prüfung, Reparatur und Wartung künftig einen Sachkundenachweis benötigen. Hierzu haben ZDK, VDA und VDIK ein Schulungskonzept entwickelt.

Für Wartungs- und Reparaturarbeiten an Kraftfahrzeug-Klimaanlagen gilt, dass zwei Klimaanlage-Servicegeräte bereitgehalten werden müssen, wenn der Kfz-Betrieb sowohl an R134a- als auch an R1234yf-Kraftfahrzeugklimaanlagen Kältemittel rückgewinnen möchte. Ausführliche Informationen hat der ZDK in der Information „Kraftfahrzeug-Klimaanlagen – Relevante Neuerungen für die Kfz-Betriebe im Zusammenhang mit Kraftfahrzeug-Klimaanlagen“ zusammengestellt.

E10-Kraftstoff

Durch die Einführung des so genannten E10-Kraftstoffs, eines Otto-Kraftstoffs mit einem Bioethanolanteil von bis zu zehn Prozent, soll der CO₂-Ausstoß verringert werden. Allerdings eignet sich der neue Kraftstoff nicht für alle Fahrzeuge. Dies hat zu einem erhöhten Informationsbedarf geführt.

Offene Fragen beantwortet der ZDK in der Broschüre „Biokraftstoffe – Fakten zur Beimischung von Bioethanol in Otto-Kraftstoffen beziehungsweise Biodiesel in Diesel-Kraftstoffen“, die mit dem BMU abgestimmt wurde. Ergänzend hat der Verband in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und weiteren Beteiligten das Faltblatt „Mehr Bio im Benzin“ erstellt. Eine weitere Informationsquelle ist die DAT-Verträglichkeitsliste, in der alle Fahrzeughersteller ihre Kraftfahrzeuge aufführen, die den neuen E10-Kraftstoff vertragen.

Alternative Antriebe

Aufgrund der gestiegenen Kraftstoffpreise haben alternative Antriebe an Bedeutung gewonnen. Bei gasbetriebenen Fahrzeugen müssen zwei Systeme unterschieden werden: CNG-Fahrzeuge (CNG = Compressed Natural Gas = Erdgas) werden in erster Linie als Serienfahrzeuge in den Verkehr gebracht. LPG-Fahrzeuge (LPG = Liquefied Petroleum Gas = Auto- bzw. Flüssiggas) werden meist nachträglich mit entsprechenden Systemen ausgerüstet.

Auf Basis des im Jahr 2009 erstellten „Praxisratgebers Tankentleerung“ hat der ZDK nun ein Plakat erarbeitet. Das Thema „Entleerung von Gastanks“ wurde

auch in den überarbeiteten Praxisratgeber „Arbeitssicherheit und Gasanlagen“ integriert.

Zudem ist in den vergangenen Jahren das Interesse an „Hochvolt-Fahrzeugen“ (HV-Fahrzeuge) gestiegen. Die von der TAK und den Bildungszentren des Handwerks angebotenen Schulungen für Kfz-Werkstätten wurden verstärkt nachgefragt. ZDK und TAK haben über 100 Trainer der Handwerklichen Bildungszentren für die Durchführung von HV-Schulungen qualifiziert.

Karosserie und Lack

Im Bereich Karosserie und Lack wurde die konstruktive Kooperation mit dem Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik (ZKF) fortgeführt. In den Gremien des Deutschen Verbandes für Schweißen und verwandte Verfahren (DVS) und der „Deutschen Kommission für Lack und Karosserieeinstandsetzung“ haben ZDK und ZKF erfolgreich gemeinsame Ziele erreicht.

Die DVS-Arbeitsgruppe „Fügen im Straßenfahrzeugbau“ hat unter Mitwirkung der beiden Verbände das Merkblatt zur Qualitätsprüfung von Widerstandspunktschweißgeräten erarbeitet. Auf Betreiben von ZKF und ZDK soll im ersten Halbjahr 2011 eine Kurzfassung folgen.

Zusammenarbeit mit Überwachungsinstitutionen

Die Überwachungsinstitutionen und das Kfz-Gewerbe haben bereits im Jahr 2001 gegenüber dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) eine Erklärung abgegeben, um die Qualität bei der Durchführung der Hauptuntersuchung (HU) sicherzustellen. Alle Beteiligten wollen gemeinsam die Modernisierung der Fahrzeugüberwachung vorantreiben. Diese Erklärung galt bis zum vergangenen Jahr.

Im Juli 2010 wurde die Erklärung erneuert: Die bereits im Jahr 2001 gemachten Zusagen wurden bekräftigt. Weiterhin sind neue Punkte/Aufgaben definiert wor-

„Mehr Bio im Benzin – ein Faltblatt informiert.“



Gemeinsame Aktion zur Sicherstellung der Qualität der technischen Fahrzeugüberwachung im Sinne der Verkehrssicherheit und der Umwelt: Vertreter aller wichtigen Überwachungsinstitutionen sowie des ZDK unterzeichneten im Juli 2010 die Willensbekundung gegenüber dem Bundesverkehrsministerium bezüglich der Reform der periodisch technischen Fahrzeugüberwachung.

den. In diesem Zusammenhang ist eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Kfz-Gewerbe und Überwachungs-institutionen eingerichtet worden, die mit der Bearbeitung dieser Punkte/Aufgaben betraut wurde.

Technische Fahrzeugüberwachung

Ziel der technischen Fahrzeugüberwachung nach § 29 StVZO ist die Gewährleistung der Verkehrssicherheit und Umweltverträglichkeit aller zulassungspflichtigen

Ende des Jahres 2011 soll eine Lösung erarbeitet werden, die auch bei modernen Diesel-Fahrzeugen (Pkw, Nutzfahrzeuge) eine Trübungsmessung auf Basis eines verschärften AU-Grenzwertes ermöglicht. Für Diesel-Fahrzeuge soll als neuer AU-Grenzwert der im Rahmen der Typgenehmigung ermittelte Plakettenwert in den AU-Vorschriften festgeschrieben werden. Eine entsprechende Anpassung der Richtlinie ist bis Ende des Jahres 2011 vorgesehen.



Die ZDK-Abteilung „Technik, Sicherheit, Umwelt“ unter neuer Führung: Neofitos Arathymos (2. v.l.) übernahm im Juli 2010 die Leitung der Abteilung von Rudolf Schüssler (2. v.r.), der nach über dreißigjähriger Tätigkeit beim ZDK in die Ruhephase der Altersteilzeit ging. ZDK-Präsident Robert Rademacher (r.) und ZDK-Vizepräsident Wilhelm Hülsdonk begleiteten den Wechsel.

Kraftfahrzeuge (Pkw, Lkw, Kraftomnibusse, Anhänger und Krafträder) auf einheitlich hohem Niveau. Über Abgasuntersuchung (AU), Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK) und Sicherheitsprüfung (SP) erstellt der ZDK seit einigen Jahren umfangreiche Mängelstatistiken.

Die Überarbeitung der 41. Verordnung zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften (41. ÄndVSt-VR) soll die Überwachung an aktuelle Entwicklungen anpassen. Seit Anfang 2010 ist für Kraftfahrzeuge ohne OBD-System die AU an die HU angebunden, dokumentiert wird dies durch ein Nachweis-Siegel mit Zangenprägung. Dazu hat der ZDK die wichtigsten Fragen und Antworten in einem Katalog zusammengetragen.

Für die Jahre 2011/2012 ist eine weitere Änderung der Prüfvorschriften vorgesehen. Die gesamte technische Fahrzeugüberwachung richtet sich ausschließlich an der Effizienz des Prüfverfahrens und der Plausibilität für den Autofahrer aus. Künftig soll die Qualität der HU-Durchführung durch eine verschärfte Vorgabe zur MängelEinstufung anhand eines neuen einheitlichen „Mängelkataloges“ und durch eine Systemdatenprüfung und/oder Vorgabenprüfung (HU-Schnittstellenprüfung) erreicht werden.

Anpassung des AU-Grenzwertes

Alle Beteiligten eines vom BMVBS eingerichteten Arbeitskreises streben eine Verbesserung der AU an. Bis

In diesem Zusammenhang ist von Seiten der Messgerätehersteller geplant, eine neue Technik (Opazimeter II) anzubieten. Aus Sicht des ZDK muss eine Übergangsfrist von mindestens drei Jahren eine schrittweise Erneuerung der Trübungsmessgeräte gewährleisten. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, bereits vorhandene Messgeräte mit der neuen Messtechnik kostengünstig aufzurüsten.

Sicherheitsprüfung (SP)

Eine Weiterentwicklung wird auch bei der Sicherheitsprüfung erfolgen: Die SP-Richtlinie wird insbesondere in den Prüfbereichen und bezüglich der Prüfumfänge an die Weiterentwicklung der Fahrzeugtechnik angepasst. Neu sind die Anwendung der Referenzwertmethode bei der Bremswirkungsprüfung und die Prüfung der im Fahrzeug verbauten elektronischen Systeme. Das noch erforderliche Anhörungsverfahren soll Mitte des Jahres 2011 durchgeführt werden.



Im Ernstfall kann sie Leben retten: Die Rettungskarte. ZDK-Präsident Robert Rademacher und ADAC-Präsident Peter Meyer stellen den Aufkleber für die Frontscheibe vor, der auf das Vorhandensein der Rettungskarte im Fahrzeug hinweist.

Mit der neuen SP-Richtlinie wird ein tragfähiger Kompromiss geschlossen. In Zukunft ist an modernen Nutzfahrzeugen eine effiziente SP-Durchführung ohne Qualitätsverlust in allen Untersuchungsstellen möglich. ■



Kommunikation geht neue Wege

Mit neuen PR-Aktionen wie „FamilienMobil“ und der Unterstützung für die ADAC-Rettungskarte stärkt der ZDK die Position des Kfz-Meisterbetriebes als Partner der Autofahrer für Sicherheit und Mobilität. Die Spitzenvertreter des Verbandes setzen sich in der Öffentlichkeit immer wieder mit Nachdruck für die Belange der Autohäuser und Werkstätten ein. Und „soziale Medien“ wie Twitter, Facebook und Youtube werden Teil der Kommunikationsstrategie.

Gut vorbereitet zeigte sich der Verband hinsichtlich der Einführung des Biokraftstoffs E10. Bereits im Dezember 2010 waren die Kfz-Betriebe über die für Anfang des Jahres 2011 anstehende schrittweise Einführung informiert worden und konnten besorgten Autofahrern Auskunft geben. Für die Medien waren die Experten des Kfz-Gewerbes nicht nur bei diesem Thema gefragte Gesprächspartner.

Dies galt insbesondere auch für das Thema „Kfz-Schiedsstellen“. Seit inzwischen 40 Jahren sind die bundesweit 130 Kfz-Schiedsstellen Musterbeispiele des praktizierten Verbraucherschutzes. Damit leistet das Kraftfahrzeuggewerbe einen wirksamen Beitrag zur außergerichtlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen Autofahrern und Kfz-Betrieben, wenn es um Autoreparaturen und Gebrauchtwagenkauf geht. Alle Meisterbetriebe der Kfz-Innungen erkennen den Schiedsspruch als verbindlich an. Um diese Vorteile stärker als bisher ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, startete der ZDK im Jubiläumsjahr 2010 eine Pressekampagne mit den Partnern ADAC, Deutsche Automobil-Treuhand (DAT) und Europäisches Verbraucherzentrum. Als Ergebnis konnte die Zahl der Berichte in den Medien zum Thema Kfz-Schiedsstellen um mehr als ein Drittel gesteigert werden.

Neue Aktion „FamilienMobil – Sicherheit fährt mit“

Zur Förderung des Wartungsbewusstseins der Autofahrer hat der ZDK erstmals eine gemeinsame Aktion mit dem Verband der Automobilindustrie (VDA) und dem Verein Freier Ersatzteilemarkt (VREI) entwickelt.

Nach erfolgreicher Pilotphase im Herbst 2010 ist „FamilienMobil – Sicherheit fährt mit“ im Frühjahr 2011 bundesweit gestartet. Zielgruppe sind junge Familien mit Kindern. Im Mittelpunkt steht ein Check des Familienfahrzeugs in der Werkstatt. Alle teilnehmenden Betriebe erhalten umfangreiche PR- und Marketing-Unterstützung. Dazu zählen neben der üblichen Pressearbeit das Informationsportal www.familienmobil.info, die Präsenz bei Facebook und Twitter sowie Informationen im Rahmen des ZDK-Auftritts auf einem Gemeinschaftsstand bei der IAA 2011. Die Kampagne wird begleitet von einer Benefizaktion mit dem Deutschen Kinderschutzbund (DKSB).



Der Grüne Pfeil sorgt für flüssigeren Verkehr und eine günstigere Umweltbilanz. Gemeinsam engagieren sich Dr. Jochen Dobring, Präsident des Automobil-Club Verkehr, und ZDK-Präsident Robert Rademacher sowie DEKRA-Geschäftsführer Dr. Gerd Neumann (v.l.) für das Projekt.

Sicherheitspartner mit der ADAC-Rettungskarte

Eine weitere Möglichkeit für die Kfz-Betriebe, sich als Sicherheitspartner der Autofahrer zu positionieren, ist die Bereitstellung der ADAC-Rettungskarte. Sie dient dazu, bei einem Unfall den Rettungskräften schnellstmöglich einen Hinweis zu geben, an welchen Stellen das verunfallte Fahrzeug geöffnet werden kann. Im jährlichen Gespräch der Spitzenvertreter von ADAC und ZDK wurde Anfang Januar 2011 verabredet, dass das Deutsche Kfz-Gewerbe diese sinnvolle Sicherheitsaktion gemeinsam mit den Betrieben unterstützt. Begleitet wird die Aktion mit überregionaler Pressearbeit. Die teilnehmenden Kfz-Betriebe erhalten vom ZDK Plakate, Info-Flyer und Scheibenaufkleber. Der Aufkleber an der Frontscheibe weist auf das Vorhandensein der Rettungskarte im Fahrzeug hin. Sie befindet sich hinter der Sonnenblende über dem Fahrersitz.

Serviceoffensive

Die gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Kfz-Innungen, Landesverbände und des Zentralverbandes zeigt sich alljährlich bei aktuellen Themen, die die Autofahrer bewegen. So trug die Pressearbeit des Kfz-Gewerbes dazu bei, dass circa 90 Prozent der Fördermittel für die Nachrüstung von Dieselpartikelfiltern bis zum Ende des Jahres 2010 von den Autofahrern abgerufen wurden.

Spitzenvertreter streiten für die Belange des Kfz-Gewerbes

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit haben sich die Spitzenvertreter des Kfz-Gewerbes, angeführt von ZDK-Präsident Rademacher sowie den Vizepräsidenten Hülsdonk und Fromme, auch im Jahr 2010 mit Nachdruck für die Belange der Branche eingesetzt, sei es in

Brüssel oder in Berlin. So wurden steigende Kosten und wachsender Aufwand durch bürokratische Auflagen für die Kfz-Betriebe moniert. Denn die Betriebe haben inzwischen umfangreiche Informationspflichten bei vielen Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Autokauf zu erfüllen. Hier sind unter anderem die Pkw-Energieverbrauchskennzeichnung, Pflichtangaben bei der Vermittlung von Verbraucherdarlehensverträgen und Versicherungsprodukten sowie künftig auch beim Verkauf von Autoreifen zu nennen. Sie führen zu einer Papierflut, mit der das eigentliche und für den Verbraucher sinnvolle Anliegen von mehr Transparenz ins Gegenteil verkehrt wird. Gemeinsam mit den Spitzenverbänden Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin und dem europäischen Kfz-Dachverband CECRA in Brüssel kämpft der ZDK dagegen an, dass den kleinen und mittelständischen Unternehmen immer mehr bürokratische Fesseln angelegt werden. Diese und andere politische Forderungen werden regelmäßig über Presseberichte, Pressekonferenzen und Interviews in die Medien transportiert und sorgen dafür, die Position des Kfz-Gewerbes in den öffentlichen Meinungsbildungsprozess einfließen zu lassen.

Informationsangebot für Kfz-Betriebe und Kunden

Für die Wartebereiche und Verkaufsräume der Kfz-Betriebe hat die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit das neue Projekt „ProMotor-TV“ gestartet. Denn immer mehr Betriebe setzen TV-Bildschirme ein, um wartenden Kunden Information und Unterhaltung zu bieten. „ProMotor-TV“ ist ein Programm unter dem Verbands-Label und speist sich aus verschiedenen Magazinbeiträgen zu den Themen Sicherheit und Service. Der ZDK stellt den Abonnenten viermal jährlich ein komplett neues Programm auf DVD bereit.

Ebenfalls neu wurde im Jahr 2010 auf Basis der Betriebsdatenbank im Internet das Anwendungsprogramm „Kfz mobil“ entwickelt. Mit dieser „App“ können Autofahrer Kfz-Betriebe in ihrer Nähe über mobile Smartphones (iPhone, Android und Nokia) finden. Inzwischen sind mehr als 6700 Kfz-Betriebe in der Datenbank zuhause, und es werden täglich mehr.

Ganz neu in den Blick nimmt der ZDK das Themenspektrum „Social Media“. So wurde die Jahrespressekonferenz am 15. März 2011 begleitend mit den wichtigsten Schlagzeilen über Twitter (www.twitter.com/kfzgewerbe) kommuniziert, und ein Filmbeitrag dazu erschien auf dem Filmkanal Youtube (www.youtube.com/kfzgewerbe). Auch im sozialen Facebook-Netzwerk ist das Kfz-Gewerbe inzwischen mit einer eigenen Seite vertreten (www.facebook.com/kfzgewerbe). Ein interner Arbeitskreis befasst sich nun damit, Rahmenbedingungen für die Verbandsarbeit bezogen auf diese sich rasend schnell verbreitenden sozialen Kommunikationsplattformen festzulegen und diese Medien zur Ansprache der Zielgruppen zu nutzen. ■



Beim ZDK-Medienpreis Blauer Kalligraph beweisen die Teilnehmer, dass professionelle Pressearbeit auch in Innungen und Landesverbänden stattfindet. Präsident Robert Rademacher, Hans-Jürgen Auras (Kfz-Innung Remscheid/Kalligraph Acryl), Gerhard Kunze (Kfz-Innung Salzgitter/Kalligraph Gold), Wetterfee Claudia Kleinert, Bernhard Schäufele (Kfz-Innung Region Stuttgart/Kalligraph Silber), Dieter Markgraf (Kfz-Innung Bad Kreuznach-St. Goar/Kalligraph Bronze) und Dietmar Neubauer, PR-Partner Fuchs Europe Schmierstoffe (v.r.).

A large, light blue geometric shape, resembling a triangle or a parallelogram, is positioned in the upper right corner of the page. It has a white border and a slight gradient.

Zahlen & Fakten 2010

Ausgabe 2011



DEUTSCHES KRAFTFAHRZEUGGEWERBE